

**Interreg  
Europe**



Co-funded by  
the European Union

**Down to Earth**

Regionalverband  
Oberzentrum



Neckar-Alb  
Reutlingen/Tübingen

# **Eckpunktepapier**

**Eckpunkte für eine Fortschreibung des  
Regionalplans Neckar-Alb.  
Erkenntnisse aus dem Interreg Europe  
Down to Earth-Projekt.**

**Stand: 18.12.2025**

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	2
Zusammenfassung .....	4
1 Einführung.....	8
2 Handlungsfelder .....	12
2.1 Handlungsfeld Klimaanpassung .....	13
2.1.1 Hitzeresilienz erhöhen.....	13
2.1.2 Wasservorkommen sichern und Wasserrückhalt verbessern.....	15
2.1.3 Umgang mit Starkregen .....	17
2.1.4 Schutz vor Hochwasser.....	19
2.2 Handlungsfeld Landwirtschaft .....	21
2.2.1 Klimaanpassung in der Landwirtschaft unterstützen .....	21
2.2.2 Gebiete für Landwirtschaft sichern.....	23
2.2.3 Regionale Landwirtschaft stärken .....	25
2.3 Handlungsfeld Daseinsvorsorge im ländlichen Raum .....	27
2.3.1 Nahversorgung und Einzelhandelsstandorte sichern .....	27
2.3.2 Mobilitätsangebote verbessern .....	29
3 Interregionale Bezüge .....	31
4 Literatur.....	33

# Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Beschreibung
%	Prozent
°C	Grad Celsius
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMLEH	Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat
BRPH	Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz
DWD	Deutscher Wetterdienst
EU	Europäische Union
G	Grundsatz
GDV	Gesamtverband der Versicherer
GP	Good Practice
ha	Hektar
IHK	Industrie- und Handelskammer
KRITIS	Kritische Infrastrukturen
LGRB BW	Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg
LplG	Landesplanungsgesetz
LTZ	Landwirtschaftliches Technologiezentrum
LUBW	Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg
m <sup>3</sup>	Kubikmeter
Mio.	Millionen
MLR	Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
MLW	Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PP	Projektpartner
PV	Photovoltaik
RCP	Representative Concentration Pathway

ReZuMNA	Regionales Zentren- und Märktekonzept
ROG	Raumordnungsgesetz
RV	Regionalverband
SWR	Südwestrundfunk
t	Tonnen
UBA	Umweltbundesamt
UM	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
VRG	Vorranggebiete
VBG	Vorbehaltsgebiete
Z	Ziel

# Zusammenfassung

Das vorliegende Eckpunktepapier wurde im Rahmen des Interreg Europe Down to Earth-Projekts erstellt, das am 1. März 2023 begann und am 31. Mai 2027 endet. Das Eckpunktepapier fasst die Ergebnisse des Down to Earth-Projekts für die Region Neckar-Alb zusammen. Für die Handlungsfelder Klimaanpassung, Landwirtschaft und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum beschreibt es Hintergründe, Trends, Herausforderungen und Zielvorstellungen der räumlichen Entwicklung. Zudem werden verschiedene Lösungsansätze skizziert, die in Zukunft in der Regionalplanung berücksichtigt werden können. Durch seine Schwerpunktsetzung behandelt es eine Vielzahl wichtiger raumordnerischer Themen, setzt neue Akzente für die Regionalplanung in der Region Neckar-Alb und stellt Bezüge zu den Maßnahmen und Handlungsempfehlungen der europäischen Projektpartner her. Das Eckpunktepapier adressiert anhand eines themenübergreifenden Ansatzes klassische, aber auch neue Handlungsfelder der Regionalplanung und Regionalentwicklung und formuliert Vorschläge zu verschiedenen Themen, die eine Ergänzung des bestehenden Regionalplans darstellen können. Damit stellt es eine fachliche Grundlage und ein Diskussionsangebot für den sich anschließenden Kommunikationsprozess auf der Planungsebene zur Fortschreibung des Regionalplans Neckar-Alb bereit.

Im ersten Kapitel werden die Hintergründe und die Zielsetzung des Down to Earth-Projekts beleuchtet. Zudem wird dargelegt, in welcher Form die Region Neckar-Alb beteiligt ist und welche Themenschwerpunkte untersucht wurden. Down to Earth ist ein europäisches Kooperationsprojekt, an dem verschiedene Institutionen aus sieben europäischen Ländern beteiligt sind. Ziel des Projekts ist es, den Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels im ländlichen Raum auf regionaler Ebene zu begegnen. Das Projekt zielt darauf ab, die Resilienz von ländlichen Regionen in Europa zu steigern und eine nachhaltige Entwicklung der beteiligten Regionen zu fördern. Dazu werden im Projekt in Zusammenarbeit mit kommunalen und regionalen Akteuren geeignete Maßnahmen und Lösungsansätze für die Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels identifiziert und es werden bewährte Beispiele zur Stärkung des ländlichen Raums und der Landwirtschaft ermittelt, die zur Verbesserung der Politikinstrumente in den beteiligten Regionen beitragen können.

Im zweiten Kapitel werden in den Handlungsfeldern Klimaanpassung, Landwirtschaft und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum jeweils die Hintergründe, die Bedeutung für die Region, Trends und Herausforderungen sowie Lösungsansätze für einzelne Themen skizziert. Das Handlungsfeld Klimaanpassung umfasst eine Auswahl von Themen, die aufgrund der zunehmend wahrnehmbaren Auswirkungen des Klimawandels in der Region in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben. Konkret werden im Eckpunktepapier die Themen „Hitzeresilienz erhöhen“, „Wasservorkommen sichern und Wasserrückhalt verbessern“, „Umgang mit Starkregen“ und „Schutz vor Hochwasser“ behandelt. Im Handlungsfeld Landwirtschaft werden Themen angesprochen, die zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Landwirtschaft beitragen können. Dazu werden im Eckpunktepapier die Themen „Klimaanpassung in der Landwirtschaft unterstützen“, „Gebiete für Landwirtschaft sichern“ und „Regionale Landwirtschaft stärken“ beleuchtet. Das Handlungsfeld Daseinsvorsorge im ländlichen Raum widmet sich Fragen, die die Lebensqualität und die Lebensverhältnisse der Bevölkerung im ländlichen Raum betreffen. Dazu behandelt das Eckpunktepapier die Themen „Nahversorgung und Einzelhandelsstandorte sichern“ und „Mobilitätsangebote verbessern“.

Im dritten Kapitel werden Bezüge zu Maßnahmen und Praxisbeispielen der europäischen Partnerregionen hergestellt, die sich vor Ort bewährt haben. Ein zentrales Anliegen des Down to Earth-Projekts ist es, den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Regionen durch die gegenseitige Bereitstellung von Informationen zu erfolgreichen Ansätzen, Politiken und Projekten zu fördern. Die regionalen und thematischen Berichte der Down to Earth-Projektpartner beinhalten verschiedene Ansatzpunkte, Maßnahmenvorschläge und Projektumsetzungen, die bei der Formulierung von Lösungsansätzen für die Handlungsfelder „Klimaanpassung“, „Landwirtschaft“ und „Daseinsvorsorge im ländlichen Raum“ hilfreich waren. Erfolgsversprechende Maßnahmen zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft (z. B. Förderung des Einsatzes von trockenoleranten Sorten oder die Durchführung von agroklimatischen Studien), die auch Anwendung in der Region Neckar-Alb finden können, wurden beispielsweise von der National Meteorological Administration in Rumänien (PP04) formuliert. Gleichermaßen wurden gute Beispiele im Bereich der Landwirtschaft in Spanien identifiziert, die als Vorbilder dazu geeignet sein können, einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Landwirtschaft zu leisten. Dazu zählt beispielsweise die Initiative „O Sabor dos Ancares: A Carquexa“.

## Lösungsansätze für die Regionalplanung bzw. die Regionalentwicklung auf einen Blick (Auswahl)

	Thema	Lösungsansätze für die Regionalplanung	Lösungsansätze für die Regionalentwicklung
<b>Klimaanpassung</b>	<b>Hitzeresilienz erhöhen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Fortführung der Sicherung regionalbedeutender Frischluft- und Kaltluftbahnen sowie -entstehungsgebiete (z. B. Waldflächen) im Regionalplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Grundlagenmittlung für eine klimaangepasste Siedlungs- und Freiraumentwicklung</li> <li>▶ Unterstützung der kommunalen Klimaanpassung</li> </ul>
	<b>Wasservorkommen sichern und Wasserrückhalt verbessern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Weiterentwicklung des Grundwasserschutzes im Regionalplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Technische und naturbasierte Maßnahmen zur Sicherung des Wasserrückhalts in der Landschaft</li> </ul>
	<b>Umgang mit Starkregen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Berücksichtigung von Risiken durch Starkregen bei räumlichen Fachplanungen und in der Regionalplanung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Unterstützung der Kommunen bei der Starkregenrisikoversorge</li> </ul>
	<b>Schutz vor Hochwasser</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Berücksichtigung des neuen Ansatzes des BRPH zur räumlichen Risikoversorge</li> <li>▶ Anwendung eines erweiterten Hochwasserschutzes</li> </ul>	<p style="text-align: center;">-</p>
	<b>Klimaanpassung in der Landwirtschaft unterstützen</b>	<p style="text-align: center;">-</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Unterstützung einer klimaresilienten Landwirtschaft</li> <li>▶ Unterstützung von innovativen technischen Lösungen, Modellprojekten und Demonstrationsflächen für die Klimaanpassung in der Landwirtschaft</li> <li>▶ Unterstützung des Klimamonitorings und agroökologischer Analysen</li> </ul>
<b>Landwirtschaft</b>	<b>Gebiete für Landwirtschaft sichern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Aktualisierung der Vorranggebiete für Landwirtschaft (VRG) anhand aktueller Daten (Flurbilanz 2022)</li> <li>▶ Sparsame Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen für andere raumbedeutende Nutzungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Weiterentwicklung und Sicherung einer regionalen Lebensmittelversorgung anhand statistischer Auswertungen und der Vorranggebiete für Landwirtschaft</li> </ul>
	<b>Regionale Landwirtschaft stärken</b>	<p style="text-align: center;">-</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Unterstützung von Ansätzen, Konzepten und Standards für eine regionale Landwirtschaft</li> <li>▶ Unterstützung von integrierten Programmen und Maßnahmen für eine regionale Landwirtschaft</li> <li>▶ Unterstützung des Angebots von regionalen und ökologisch produzierten Lebensmitteln in Kindergärten, Schulen, Mensen und Kantinen</li> <li>▶ Unterstützung von Kooperationen und Netzwerken aus dem Bereich der regionalen Landwirtschaft</li> <li>▶ Unterstützung der Dachmarken für regionale Produkte aus dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb</li> <li>▶ Unterstützung der Etablierung von Wertschöpfungsketten bei regionalen Agrarprodukten</li> </ul>

<b>Daseinsvorsorge im ländlichen Raum</b>	
<b>Nahversorgung und Einzelhandelsstandorte sichern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Überarbeitung des Regionalen Zentren- und Märtekonzpts (ReZuMNA)</li> <li>▶ Weiterentwicklung der Festlegungen zur Sicherung einer bedarfsgerechten Nahversorgung für alle Bevölkerungsgruppen in der Region Neckar-Alb</li> </ul>
<b>Mobilitätsangebote verbessern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Ausbau des regionalen Verkehrsnetzes</li> <li>▶ Ausbau des Schienennetzes der Regional-Stadtbahn Neckar-Alb</li> <li>▶ Anbindung von Gebieten fernab der Hauptverkehrsstraßen an den ÖPNV</li> <li>▶ Bessere Verknüpfung von Siedlungs- und Verkehrsplanung</li> <li>▶ Förderung der Siedlungsentwicklung rund um Bahnhaltpeunkte</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Förderung der Ansiedlung von zentrumsnahen Nahversorgungsbetrieben im ländlichen Raum</li> <li>▶ Unterstützung von „Hybriden Angeboten“ (z. B. Bäckerei &amp; Café) an geeigneten Standorten, Direktvermarktungsangeboten (Hofläden), genossenschaftlich betriebenen Verkaufsstandorten, Nachbarschaftsläden, Click &amp; Collect-Angeboten und mobilen Läden</li> <li>▶ Unterstützung von personalfreien Verkaufskonzepten als Ergänzungsangebot</li> <li>▶ Förderung von modernen Mobilitätsformen (E-Bikes, E-Roller, Carsharing)</li> <li>▶ Förderung von Bürgerbussen und barrierefreien Ortszentren</li> </ul>

Tabelle 1: Lösungsansätze für die Regionalplanung und die Regionalentwicklung auf einen Blick (Auswahl)

Quelle: RVNA, Neuberger

# 1 Einführung

## **Was ist das Eckpunktepapier?**

Das Eckpunktepapier fasst die Ergebnisse aus dem Down to Earth-Projekt für die Region Neckar-Alb strukturiert zusammen. Grundlage für das Dokument bilden die Projektergebnisse, die u. a. in drei Regionalberichten und zwei thematischen Berichten zum Projekt dokumentiert sind, sowie die Erkenntnisse aus mehreren Stakeholder Treffen und eines Down to Earth-Workshops, der im Juli 2025 im Landratsamt Reutlingen zur Erarbeitung von Grundlagen für die Regionalplanfortschreibung stattfand. Für mehrere Themen in den Handlungsfeldern „Klimaanpassung“, „Landwirtschaft“ und „Daseinsvorsorge im ländlichen Raum“ beschreibt das Eckpunktepapier Hintergründe, Trends, Herausforderungen und Zielvorstellungen der räumlichen Entwicklung und skizziert Lösungsansätze für die Regionalplanung und die Regionalentwicklung. Inhaltlich berücksichtigt es klassische und neue raumordnerische Themen sowie verschiedene Ansätze, die aktuell in der Regionalplanung und Regionalentwicklung diskutiert werden. Ergänzend werden in einem eigenen Kapitel Bezüge zu erfolgsversprechenden Maßnahmen und Praxisbeispielen der europäischen Projektpartner hergestellt. Das Eckpunktepapier stellt damit eine fachliche Grundlage und ein Diskussionsangebot bereit, das für zukünftige Arbeiten zur Fortschreibung des Regionalplans genutzt werden kann und adressiert alle, die sich auf fachlicher Ebene intensiv mit der Entwicklung der Region Neckar-Alb befassen.

## **Was ist der Hintergrund?**

In den letzten Jahrzehnten zeigte sich, dass viele ländliche Regionen in Europa mit neuen klimatischen Herausforderungen und einer steigenden Krisenanfälligkeit gegenüber Umweltkatastrophen konfrontiert sind. Hitzewellen, Dürreperioden, Starkregenereignisse und Unwetter mit Überschwemmungen oder Erdbeben, die Auswirkungen auf kritische Infrastrukturen haben können, treten häufiger und mit höherer Intensität auf.

Die neuen Gegebenheiten und die erhöhte Krisenanfälligkeit resultieren in erster Linie aus dem Klimawandel, sind aber auch das Ergebnis weiterer Veränderungsprozesse, wie dem demografischen Wandel, der Bevölkerungsentwicklung, dem Strukturwandel in der Landwirtschaft und geänderten Mobilitätsanforderungen im ländlichen Raum.

Anpassungsmaßnahmen, wie die Anlage von Bewässerungssystemen und Wasserreservoirs oder der Hochwasserschutz, haben Auswirkungen auf die Raumnutzung, eröffnen zugleich aber auch Chancen für die Wirtschaft.

### **Was ist das Down to Earth Projekt?**

Der zuvor beschriebene Hintergrund bildet den Ausgangspunkt des Interreg Europe Projekts „Down to Earth“, das im März 2023 ins Leben gerufen wurde. Down to Earth ist ein europäisches Kooperationsprojekt, bei dem verschiedene Institutionen aus insgesamt sieben europäischen Ländern zusammenarbeiten, um den Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels im ländlichen Raum auf regionaler Ebene zu begegnen. Das Projekt hat das Ziel, die Resilienz von ländlichen Regionen zu steigern und eine nachhaltige Entwicklung der beteiligten Regionen zu fördern. Dazu sollen gemeinsam mit kommunalen und regionalen Akteuren Maßnahmen und Lösungsansätze für die Herausforderungen des Klimawandels und des demografischen Wandels identifiziert werden. Weiterhin sollen geeignete Beispiele zur Stärkung des ländlichen Raums ermittelt und fachliche Grundlagen für eine Verbesserung der Politikinstrumente in den Partnerregionen erarbeitet werden.

### **Wie ist die Region Neckar-Alb beteiligt?**

Der Regionalverband Neckar-Alb ist als Projektpartner PP05 am Interreg Europe Projekt Down to Earth beteiligt. Im Projekt werden gemeinsam mit lokalen, regionalen und europäischen Projektpartnern Handlungsanforderungen identifiziert, Beispiele guter fachlicher Praxis dokumentiert und Lösungsansätze für den ländlichen Raum entwickelt. Beteiligt daran sind mehrere staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure, wie das Regierungspräsidium Tübingen (Referat 32 „Betriebswirtschaft, Agrarförderung und Strukturentwicklung“ und Referat 58 „Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb“), das Landratsamt Reutlingen, Leader Mittlere Alb, der Kreisbauernverband Reutlingen sowie kommunale Partner und Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Auf regionaler Ebene soll das Projekt dazu beitragen, Klima- und Umweltrisiken, sozio-demografische Risiken und Risiken im Bereich der Landwirtschaft frühzeitig zu erkennen. Darüber hinaus sollen wichtige Handlungsfelder und zentrale Entwicklungsaufgaben benannt und Grundlagen geschaffen werden, um die regionalplanerischen Instrumente zur Gestaltung des ländlichen Raums (z. B. den Regionalplan Neckar-Alb) inhaltlich weiterzuentwickeln.

## **Was wurde im Interreg Europe Down to Earth-Projekt untersucht?**

In den ersten drei Arbeitsjahren des Down to Earth-Projekts wurden entsprechend der Projektvorgaben verschiedene Themenschwerpunkte bearbeitet. Im ersten Projektjahr hat der Regionalverband Neckar-Alb Umweltrisiken und sozio-demografische Risiken für die Region Neckar-Alb erfasst und den gesetzgeberischen Rahmen für Klimaanpassungsmaßnahmen untersucht. Im zweiten Projektjahr standen die Herausforderungen der Landwirtschaft im Mittelpunkt. Dabei wurden die Agrarstruktur der Region Neckar-Alb analysiert, Zugangsbarrieren für Junglandwirte zur Landwirtschaft identifiziert und der politisch-institutionelle Rahmen für die Agrarförderung (z. B. durch die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union) untersucht. Im dritten Projektjahr ging es um Politikinstrumente, die Landwirte bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen können. Dabei wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft sowie der legislative und strategische Rahmen für die Klimaanpassung in der Landwirtschaft beleuchtet.

Die Analyseergebnisse und die Erkenntnisse aus dem fachlichen Austausch mit den beteiligten regionalen Akteuren dienten als Grundlage für die Formulierung von Verbesserungsvorschlägen, die geeignet sind, um den Herausforderungen in der Region wirksam zu begegnen. Unter anderem wurden folgende Maßnahmen und Strategien für den ländlichen Raum identifiziert:

- Maßnahmen zur Minderung von Klima- und Umweltrisiken (z. B. Optimierung des Starkregenmanagements, Weiterentwicklung des Hochwasserschutzes, Verbesserung des Bodenschutzes, Intensivierung des Klimamonitorings),
- Maßnahmen zur Minimierung der Auswirkungen des demografischen Wandels (z. B. Sicherung der Nahversorgung, Weiterentwicklung von Mobilitätsangeboten, Sicherung von attraktiven Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten),
- Maßnahmen zur Unterstützung von Junglandwirten (z. B. Bewusstseinsbildung beim Thema Generationenwechsel, fachspezifische Weiterbildungsangebote, Förderprogramme für Betriebsgründungen, Initiativen zur Stärkung der regionalen Landwirtschaft),
- Maßnahmen zur Stärkung der Landwirte in regionalen Klimastrategien (z. B. Förderung neuer Klimaanpassungstechnologien, Sicherung der Gebiete für die Landwirtschaft, Verbesserung der Informationsbereitstellung bei der Klimaanpassung).

Die Arbeiten mündeten in drei Regionalberichten und zwei thematischen Berichten, die die Ergebnisse der fachlichen Analysen und die Politikempfehlungen, die im Projekt erarbeitet wurden, dokumentieren.

In einem weiteren Schritt wurde geprüft, welche Bezüge zwischen den im Down to Earth-Projekt erarbeiteten Vorschlägen und den Plansätzen des Regionalplans Neckar-Alb bestehen und an welchen Stellen sinnvolle Ergänzungen vorgenommen werden könnten. Ergänzend wurde der derzeitige Regionalplan Neckar-Alb auf Fortschreibungs- und Anpassungserfordernisse hin geprüft und es wurden Anpassungsbedarfe in Abstimmung mit den Fachplanern des Regionalverbands Neckar-Alb und den beteiligten regionalen Akteuren ermittelt, die im Rahmen einer zukünftigen Fortschreibung des Regionalplans Neckar-Alb berücksichtigt werden können. Diese sind im Eckpunktepapier unter den Rubriken „Lösungsansätze für die Regionalplanung“ und „Lösungsansätze für die Regionalentwicklung“ dokumentiert.

### **Wie können die Ergebnisse in einen neuen Regionalplan Neckar-Alb integriert werden?**

Damit die Region Neckar-Alb auch in Zukunft bestmöglich für die Herausforderungen des Klimawandels, des demografischen Wandels und des Strukturwandels in der Landwirtschaft gerüstet ist, wird empfohlen, bei einer zukünftigen Fortschreibung des Regionalplans Neckar-Alb einzelne Kapitel des Regionalplans inhaltlich anzupassen. In diesem Zusammenhang kann das Eckpunktepapier einen Beitrag dazu leisten, um die Grundsätze und Ziele in Kapitel 3 des Regionalplans Neckar-Alb 2013 (Regionale Freiraumstruktur) inhaltlich zu ergänzen und zu schärfen. Des Weiteren plädiert das Eckpunktepapier bei einer Gesamtfortschreibung des Regionalplans Neckar-Alb für die Aufnahme eines neuen Kapitels „Klimaanpassung“, um planungsrelevante Aspekte zu diesem Thema zu bündeln und die Aufnahme neuer Themenbereiche in den Regionalplan zu erleichtern.

## 2 Handlungsfelder

In den folgenden Kapiteln werden die Handlungsfelder Klimaanpassung, Landwirtschaft und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum vorgestellt. Dabei werden für ausgewählte Unterthemen die fachlichen Hintergründe, die Bedeutung für die Region, aktuelle Trends und Herausforderungen sowie potenzielle Lösungsansätze für die Regionalplanung und/oder die Regionalentwicklung beschrieben. Eine Übersicht über die Handlungsfelder ist in Abb. 1 dargestellt.



Abb. 1: Handlungsfelder für die Regionalplanung und die Regionalentwicklung

Quelle: RVNA, Neuberger

## **2.1 Handlungsfeld Klimaanpassung**

### **2.1.1 Hitzeresilienz erhöhen**

#### **Einführung**

Die Klimadaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) 2025 zeigen, dass in allen Regionen Baden-Württembergs die Jahresdurchschnittstemperatur seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 gestiegen ist. Nach den Daten der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) hat sich die Jahresmitteltemperatur in Baden-Württemberg seit 1881 um insgesamt ca. 1,5 °C erhöht, davon um 1,0 °C seit 1990 (UM & LUBW 2020; UM & LUBW 2025). Dies trifft auch auf die Region Neckar-Alb zu. So verzeichnete eine Wetterstation in der Gemeinde Engstingen im Jahr 2024 mit 9,2 °C die bisher höchste Jahresmitteltemperatur, die 1,7 °C über dem Durchschnitt der letzten 30 Jahre liegt (Wetterring 2025). Darüber hinaus hat die Zahl der heißen Tage (d. h. von Tagen mit einer Höchsttemperatur  $\geq 30$  °C) in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Vor allem verdichtete Gebiete und städtische Räume mit einem hohen Versiegelungsgrad heizen sich stark auf. Heiße Tage und Hitzewellen sind mit gesundheitlichen Risiken für die Bevölkerung verbunden, können aber auch wirtschaftliche Folgen haben und Lebensräume beeinflussen. Beispielsweise können sie kritische Infrastrukturen beeinträchtigen, die Landwirtschaft einschränken oder Schäden an Bauwerken verursachen.

#### **Bedeutung für die Region**

Die mit der Klimaerwärmung verbundene zunehmende Hitzebelastung wirkt sich auf die Gesundheit der Bevölkerung und die Umwelt aus. Laut dem Umweltbundesamt (UBA) stellen hohe Temperaturen vor allem für Kleinkinder, ältere Menschen und chronisch kranke Personen ein Gesundheitsrisiko dar (UBA 2025). Hierbei ist zu beachten, dass Menschen unterschiedlich auf Hitzebelastung reagieren. Die Wahrung eines angenehmen Siedlungsklimas, innovative Möglichkeiten zur Gebäudebegrünung zur Reduktion der Hitzebelastung, die Bereitstellung von Grünflächen und die Schaffung von Zugängen zu Naherholungsgebieten sind daher wichtige Elemente der räumlichen Planung.

## **Trends und Herausforderungen**

Die von der LUBW 2025 vorgestellten Klimamodelle prognostizieren für die Zukunft einen weiteren Temperaturanstieg in der Region Neckar-Alb. Der vorhergesagte Anstieg der mittleren Jahresdurchschnittstemperatur für den Landkreis Reutlingen beträgt 1,4 °C für den Zeitraum 2021-2050 bzw. 3,7 °C für den Zeitraum 2071-2100 im Vergleich zum Referenzzeitraum 1971-2000 (Szenario RCP 8.5). Im Albvorland werden die Temperaturen höher sein als auf der Albhochfläche. Zudem geht die LUBW davon aus, dass der Anstieg der mittleren jährlichen Lufttemperatur zukünftig zu wärmeren Sommern mit einer größeren Anzahl heißer Tage und Tropennächte führen wird. So könnten im Zeitraum 2071-2100 im Landkreis Reutlingen 19 heiße Tage und 4 Tropennächte im Vergleich zum Referenzzeitraum hinzukommen (LUBW 2025).

## **Zielvorstellung**

Durch die raumplanerische Sicherung überörtlich bedeutsamer klimatischer Ausgleichsräume und Kaltluftschneisen soll die Versorgung der Bevölkerung mit Frisch- und Kaltluft gesichert und die Hitzebelastung im Bereich der Siedlungen minimiert werden. Im Siedlungsbereich sollen hitzeresiliente Raumstrukturen erhalten und vorbeugende Maßnahmen zur Reduzierung der Hitzebelastung umgesetzt werden. Dies erfordert die Identifikation von thermisch belasteten Gebieten und Hitzehotspots sowie die Implementierung von regionalen und kommunalen Klimaanpassungs- und Hitzeschutzkonzepten, um die Bevölkerung vor den gesundheitlichen Auswirkungen extremer Hitzeereignisse zu schützen. Um die Hitze-resilienz zu erhöhen, können beispielsweise Hitzeaktionspläne zum Schutz verwundbarer Bevölkerungsgruppen erstellt oder Grün- und Wasserflächen in den Siedlungsbereich integriert werden.

## **Lösungsansätze für die Regionalplanung**

- Fortführung der Sicherung regionalbedeutsamer Frischluft- und Kaltluftbahnen sowie -entstehungsgebiete (z. B. Waldflächen) im Regionalplan

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Grundlagenermittlung für eine klimaangepasste Siedlungs- und Freiraumentwicklung, Kooperation mit Kreisen und Gemeinden
- Unterstützung der kommunalen Klimaanpassung
- Förderung der interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit zur Klimaanpassung

## **2.1.2 Wasservorkommen sichern und Wasserrückhalt verbessern**

### **Einführung**

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (UM) weist in der Strategie zum Umgang mit Wassermangel 2022 und in der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel 2023 darauf hin, dass in Baden-Württemberg mit fortschreitendem Klimawandel wärmere und trockenere Sommer mit einem häufigeren Auftreten von Wassermangel in den Sommermonaten zu erwarten sind (UM 2022; UM 2023). Seit der Jahrtausendwende ist in Baden-Württemberg tendenziell ein Rückgang der jährlichen Niederschlagsmengen festzustellen (LUBW 2020). In den letzten Jahren traten Trockenperioden in Baden-Württemberg vor allem in den Sommermonaten auf. Im Zeitraum 2018-2022 betragen die Niederschläge im Frühjahr, Sommer und Herbst nur 75-85 % der Niederschlagsmenge des Zeitraums 1961-1990 (LUBW 2024a). Eine Häufung von Trockenperioden während der Sommermonate ist in den letzten Jahrzehnten auch in der Region Neckar-Alb zu beobachten (z. B. im Neckartal und auf der Schwäbischen Alb). Längere Trockenperioden traten in der Region 2015, 2018, 2019, 2020 und 2022 auf. Geringere Niederschläge in den Sommermonaten wirken sich negativ auf den Wasserhaushalt aus und führen zu geringer Grundwasserneubildung, geringen Quellausschüttungen, Niedrigwasser in Flüssen und Bächen sowie niedrigen Wasserständen in Seen und Teichen.

### **Bedeutung für die Region**

Die Wasservorkommen sind von großer Bedeutung in der Region Neckar-Alb. Einerseits dienen sie der Bereitstellung von Trink- und Brauchwasser, welches zusätzlich zur Versorgung durch den Bodensee gewonnen wird. Andererseits tragen sie zum Schutz der Ökosysteme und zur nachhaltigen Landnutzung bei (vgl. LGRB-BW 2025). Da der Klimawandel die Wasserverfügbarkeit in den Sommermonaten einschränken kann, sollte die Nutzung und Verteilung von Wasserressourcen in der Region Neckar-Alb bestmöglich koordiniert werden. Darüber hinaus ist die Sicherung des Wasserrückhalts in Städten und im Freiraum bedeutsam, da hierdurch mehr Wasser im Boden gespeichert wird. Dies trägt dazu bei, den Wasserhaushalt zu stabilisieren und die ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen von Trockenperioden zu mildern.

## **Trends und Herausforderungen**

Aktuelle Klimamodelle gehen davon aus, dass zukünftige Sommer in der Region Neckar-Alb tendenziell trockener werden. Daraus ergeben sich Handlungserfordernisse der räumlichen Planung bei der Sicherung von Wasservorkommen und beim Wasserrückhalt. Die Sicherung von Wasservorkommen über das Raumordnungsgesetz (ROG) und das Landesplanungsgesetz (LPIG) erfolgt durch die Regionalplanung, die Gebiete zur Sicherung von Wasservorkommen (VRG) ausweist. Aufgrund des Klimawandels kann es in der Region in Trockenjahren zu einer angespannten Grundwassersituation und zu Einschränkungen der Wasserverfügbarkeit während der Spitzenbedarfe kommen. Die Wasservorkommen müssen daher in der Regionalplanung verstärkt für die Versorgung mit Trink- und Brauchwasser gesichert werden. Zudem bedarf es einer Verbesserung des Wassermanagements, einer Vorsorge bei Niedrigwasser und einer Sensibilisierung zum sparsamen Umgang mit Wasser in Trockenperioden. Beim Wasserrückhalt in der Fläche ist es sinnvoll, den natürlichen Wasserrückhalt durch Konzepte der klimaresilienten Stadt- und Freiraumentwicklung zu stärken.

## **Zielvorstellung**

Durch raumplanerische Vorgaben werden lokale Wasservorkommen in der Region nachhaltig gesichert, damit in Zukunft weiterhin ausreichend sauberes Trink- und Brauchwasser für die Bevölkerung und die Landwirtschaft zur Verfügung steht. Zudem wird der Wasserrückhalt im Freiraum und in Städten durch die Einbeziehung klimaresilienter Freiraum- und Stadtentwicklungskonzepte (z. B. Schwammlandschaften, Schwammstädte) sowie durch technische Lösungen (z. B. Optimierung von Bewässerungssystemen, Anlage von Teichen und Wasserrückhaltebecken) und naturbasierte Lösungen zum Wasserrückhalt (z. B. Sicherung von Retentionsflächen, Renaturierungsmaßnahmen, klimaangepasstes Waldmanagement) verbessert.

## **Lösungsansätze für die Regionalplanung**

- Weiterentwicklung des Grundwasserschutzes im Regionalplan

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Technische und naturbasierte Maßnahmen zur Sicherung des Wasserrückhalts
- Förderung der interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit zur Sicherstellung einer krisenresilienten Wasserversorgung in der Region Neckar-Alb

## **2.1.3 Umgang mit Starkregen**

### **Einführung**

Starkregen sind zeitlich und örtlich begrenzte konvektive Niederschlagsereignisse mit hoher Niederschlagsintensität. Sie entstehen häufig durch Gewitter oder Wetterlagen, die viel Feuchtigkeit transportieren und schwer vorhersagbar sind. Starkregenereignisse können durch Überflutungen und erhöhten Oberflächenabfluss erhebliche Schäden an Siedlungen und Infrastruktur verursachen. Im Siedlungsbereich kann es zu Stromausfällen, Verkehrsbehinderungen und zu Überflutungen von Kellern, Garagen und Wohnungen kommen. Zudem können Entwässerungssysteme überlastet werden und das abfließende Wasser und die mitgeführten Materialien können Gebäude, Straßen oder Brücken beschädigen. Außerdem können Starkregenereignisse außerhalb von Siedlungen schwere Schädwirkungen entfalten, indem sie landwirtschaftliche Nutzflächen in Mitleidenschaft ziehen, Ernten vernichten, Erosion begünstigen, Sturzfluten auslösen oder Hangrutschungen verursachen (UM 2025b; UM 2025c).

### **Bedeutung für die Region**

Starkregenereignisse sind von großer Bedeutung für die Region Neckar-Alb, da sie zu erheblichen Schäden und Überschwemmungen führen können. Nach einem Bericht des Gesamtverbands der Versicherer (GVD) wurden zwischen 2001 und 2021 in Baden-Württemberg insgesamt 3.593 Starkregenereignisse registriert. In den zwei Jahrzehnten nach der Jahrtausendwende haben Starkregen in Baden-Württemberg Versicherungsschäden an Wohngebäuden in Höhe von rund 925 Mio. Euro verursacht. Die Landkreise Reutlingen und Tübingen gehörten mit 163 bzw. 115 Starkregenereignissen in diesem Zeitraum zu den am stärksten betroffenen Gebieten in Baden-Württemberg (GVD 2023). Hinzu kommt, dass die Region Neckar-Alb durch ihre Topografie und ihr Klima besonders anfällig für Erosion und Hangrutschungen ist. Hangrutschungen und Erdrutsche treten gehäuft nach starken Regenfällen in Gebieten mit hoher Hangneigung (z. B. in Steillagen entlang des Albtraufs) auf. Ein extremes Beispiel für eine Hangrutschung ist der Mössinger Bergrutsch, der sich 1983 nach starken Regenfällen in Mössingen am Hirschkopf ereignete und rund 4 Mio. m<sup>3</sup> Erde und Geröll mit einem Gesamtgewicht von über 8 Mio. t in Bewegung setzte (STADT MÖSSINGEN 2025).

## **Trends und Herausforderungen**

Wissenschaftler gehen davon aus, dass der Klimawandel zu einer jährlichen Zunahme von Starkregenereignissen führen wird (UM 2023). Durch wärmere Winter fällt Niederschlag häufiger als Regen statt als Schnee, was die Wassermenge, die in die Flüsse gelangt, und das Hochwasserrisiko erhöhen kann (UM 2025). Da Starkregenereignisse zukünftig mit weiteren Schäden an Siedlungsgebieten, Infrastruktureinrichtungen und landwirtschaftlichen Nutzflächen verbunden sein werden, unterstreicht dies die Notwendigkeit für eine effiziente Starkregenvorsorge, eine umfassende Starkregenisikoerfassung und ein wirkungsvolles Starkregenmanagement in der Region Neckar-Alb. Außerdem zeigt es die Notwendigkeit, Handlungsempfehlungen für die Kommunen in der Region zu formulieren, um Schäden durch Starkregenereignisse zukünftig zu vermeiden.

## **Zielvorstellung**

Um die Risiken, die von Starkregen für die Bevölkerung ausgehen, zu reduzieren, sollen Starkregenvorsorge und Starkregenmanagement stärker in der räumlichen Planung berücksichtigt werden. Die Integration von Starkregenvorsorge in der Regional- und Bauleitplanung bezieht sich auf raumplanerische Maßnahmen und Konzepte, die dazu geeignet sind, Schäden durch Starkregenereignisse zu minimieren. Dies beinhaltet die Berücksichtigung von Starkregenisiken anhand von Starkregengefahren- und Starkregenisikokarten sowie die Implementierung von Handlungskonzepten, die in den Planungsinstrumenten verankert werden. Ziel ist es, den Regenwasserrückhalt zu stärken, Überschwemmungen zu verhindern, Retentionsräume zu schaffen und gefährdete Gebiete baulich anzupassen.

## **Lösungsansätze für die Regionalplanung**

- Berücksichtigung von Risiken durch Starkregen bei raumbezogenen Fachplanungen und in der Regionalplanung

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Unterstützung der Kommunen bei der Starkregenisikovorsorge
- Förderung der interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit bei der Starkregenvorsorge und beim Starkregenmanagement

## **2.1.4 Schutz vor Hochwasser**

### **Einführung**

Hochwasser sind Naturereignisse, die in unvorhersehbaren Zeitabständen und wechselnden Höhen auftreten (UM et al. 2022). Dabei kann Wasser aus Flüssen oder Bächen zeitweilig Land überfluten, das normalerweise nicht mit Wasser bedeckt ist. Hochwasser entsteht zumeist durch langanhaltende Niederschläge, Starkregen oder Schneeschmelze. Man unterscheidet Flusshochwasser, bei dem Flüsse oder Bäche nach langanhaltenden Regenfällen über die Ufer treten und Überflutungen durch Starkregen, die nicht ortsgebunden sind und häufig lokal auftreten. Um den Hochwasserschutz zu gewährleisten, wurde in der Region Neckar-Alb ein umfassendes Hochwasserschutzsystem eingerichtet und es wurden landesweit flächendeckend Hochwasserrisikokarten und Hochwassergefahrenkarten erstellt, die für die präventive Hochwasservorsorge und den Katastrophenschutz genutzt werden.

### **Bedeutung für die Region**

Hochwasser und Überflutungen bergen ein hohes Schadenspotential. Überschwemmungen können schwere Schäden an Gebäuden und Infrastrukturen verursachen. Problematisch bei Überflutungen in Siedlungsgebieten ist, wenn wichtige Verkehrswege oder kritische Infrastrukturen (KRITIS) wie medizinische Versorgungseinrichtungen, Feuerwehr, Energieversorgung, Trinkwasserversorgung, Abfallentsorgung oder Informations- und Kommunikationseinrichtungen betroffen sind. Bei Hochwasser kann zudem eine unmittelbare Gefahr für Leib und Leben bestehen. Hochwasserereignisse traten in den letzten Jahren in Baden-Württemberg gehäuft auf. Das letzte bedeutende Hochwasser ereignete sich hier infolge eines außergewöhnlichen Starkregenereignisses im Mai/Juni 2024 (UM 2025b). Stark betroffen war auch die Region Neckar-Alb, wo es in mehreren Städten und Gemeinden (z. B. Tübingen oder Kusterdingen) zu örtlichen Überflutungen kam und Straßen gesperrt werden mussten (SWR 2024).

### **Trends und Herausforderungen**

Das UM geht davon aus, dass durch den Klimawandel, der in Deutschland zu trockeneren Sommern und niederschlagsreicheren Wintern führt, zukünftig mit einer Zunahme in Dauer, Höhe und Häufigkeit von Hochwassern insbesondere in den Wintermonaten zu rechnen ist (UM 2023). Eine risikovorsorgende Planung und ein umfassender Hochwasserschutz sind daher essenziell, um die Kommunen zu schützen.

## **Zielvorstellung**

Ziel der Raumplanung ist es, Hochwasserrisiken zu minimieren, die Hochwasserrückhaltung von Räumen zu verbessern und die Auswirkungen von Hochwasserereignissen abzumildern. Der vorbeugende Hochwasserschutz ist im ROG und im LpLG festgelegt. Dafür sind in der Regionalplanung resiliente räumliche Strukturen zu schaffen. Zukünftig sollen Risiken, die von Flusshochwasser und Starkregen ausgehen, bei raum- und flächenbezogenen Planungen im Sinne eines erweiterten Hochwasserschutzes stärker berücksichtigt werden. Mit dem 2021 in Kraft getretenen Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz (BRPH) hat der Bund den Hochwasserschutz in der Raumordnung neu geregelt und bundesweit einheitliche raumplanerische Standards gesetzt. Das Planungskonzept sieht vor, Hochwasserrisiken in der Raumordnung stärker zu berücksichtigen. Auch Flächen, die außerhalb von wasserwirtschaftlich festgesetzten oder vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebieten liegen, sollen betrachtet werden (MLW 2024). Auf Landesebene, regionaler Ebene und kommunaler Ebene ist der Hochwasserschutz an die neuen Bundesvorgaben anzupassen. Insbesondere sollen bei künftigen Planungen die Hochwasservorsorge, Verwundbarkeitsbetrachtungen und das Wasserressourcenmanagement ein größeres Gewicht erhalten. Beispielsweise sollen in der Raumplanung kritische Infrastrukturen nicht in überschwemmungsgefährdeten Bereichen geplant werden. Im Rahmen einer Fortschreibung des Regionalplans Neckar-Alb sind die Vorranggebiete (VRG) für den vorbeugenden Hochwasserschutz daraufhin zu überprüfen, ob sie den neuen Anforderungen gerecht werden.

## **Lösungsansätze für die Regionalplanung**

- Berücksichtigung des neuen Ansatzes des BRPH zur räumlichen Risikovor-sorge in der Regionalplanung
- Anwendung eines erweiterten Hochwasserschutzes (natürlicher Rückhalt, technischer Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge)

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Förderung der interkommunalen und regionalen Zusammenarbeit beim Hochwasserschutz

## **2.2 Handlungsfeld Landwirtschaft**

### **2.2.1 Klimaanpassung in der Landwirtschaft unterstützen**

#### **Einführung**

Der Klimawandel verändert die landwirtschaftlichen Praktiken. Dies kann für Landwirte mit Vor- oder Nachteilen verbunden sein. Klimatische Veränderungen wirken sich auf die Erträge und die Qualität landwirtschaftlicher Produkte aus und beeinflussen die Anbaumöglichkeiten der Landwirte. Einerseits führen steigende Temperaturen zu einer Verschiebung der phänologischen Phasen mit früherem Vegetationsbeginn und einer längeren Vegetationsperiode, was zu höheren Erträgen führen kann (BLE 2025). Seit 1950 hat sich die Vegetationsperiode in Mitteleuropa um etwa 10 Tage verlängert (GARBAN 2025). Davon können in Deutschland Ackerkulturen wie Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln sowie Grünlandflächen profitieren. Andererseits sind Ackerkulturen und Futterpflanzen durch den Klimawandel zunehmend von Hitzestress, Trockenheit und Extremwetterereignissen wie Starkregen, Stürmen oder Hagel betroffen. Zudem scheinen höhere Temperaturen im Herbst, Winter und Frühjahr für früh reifende Wintergetreidearten problematisch zu sein, da diese anfällig für Frostschäden werden können. Nicht zuletzt begünstigen hohe Temperaturen den Humusabbau und führen zu einem geänderten Schaderregerspektrum. All dies kann die landwirtschaftliche Produktion beeinträchtigen und zu Ertragsschwankungen sowie zu Ernteschäden führen (FLAIG 2013; UM & LUBW 2020; UM 2023; LTZ AUGUSTENBERG 2025; BLE 2025).

#### **Bedeutung für die Region**

Klimaanpassung in der Landwirtschaft ist für die Region Neckar-Alb von erheblicher Bedeutung, da sie dazu beiträgt, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktion abzumildern, Risiken für Landwirte zu reduzieren und die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft gegenüber Klimafolgen zu stärken. Zugleich eröffnet sie neue Chancen für eine innovative und nachhaltige Nutzung der Flächen. Für die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region Neckar-Alb sind mehrere Klimaanpassungsmaßnahmen relevant. Dazu gehören Systeme für eine wassersparende Flächenbewirtschaftung, der Anbau trockenresistenter Sorten und Kulturen, die Aufgabe von wasserintensiven Anbauprodukten, die Diversifizierung des Fruchtartenspektrums, Fruchtfolgenanpassungen, die Präzisionslandwirtschaft, Maßnahmen zum Bodenschutz und zum Humusaufbau sowie die Anpassung der Haltungssysteme in der Viehzucht (UM 2023).

## **Trends und Herausforderungen**

Als Folge des Klimawandels muss sich die Landwirtschaft in der Region Neckar-Alb an veränderte klimatische Bedingungen anpassen, die mit höheren Temperaturen, längeren Vegetationsperioden, veränderten phänologischen Phasen, Trockenstress im Sommer sowie höheren Niederschlägen in den Wintermonaten verbunden sein können (UM 2023). Aufgrund von höheren Temperaturen und häufigeren Trockenperioden kann es im Sommer zu Engpässen in der Wasserverfügbarkeit und zu Bodendegradation kommen, so dass Bewässerungsmaßnahmen und Anpassungen bei der Sortenwahl und den Bewirtschaftungsformen notwendig werden, um die Ertragskraft zu erhalten. Zudem profitieren Schädlinge und Unkräuter von höheren Temperaturen. Nicht zuletzt bedingen hohe Temperaturen Hitzestress in der Tierhaltung (UM 2023; FLAIG 2013). Im Ergebnis sind neue Bewirtschaftungs- und Pflanzenschutzmethoden sowie eine Modernisierung von Tierhaltungsbetrieben notwendig, um die Widerstandsfähigkeit von Landwirtschaftsbetrieben gegenüber Klimafolgen zu erhöhen. Landwirtschaftliche Nutzflächen und Produktionssysteme müssen aktiv geschützt und weiterentwickelt werden, um trotz wachsender Risiken zukünftig produktiv zu bleiben.

## **Zielvorstellung**

Mit gezielten Klimaanpassungsstrategien und deren Umsetzung kann die Verwundbarkeit der Landwirtschaftsbetriebe in der Region Neckar-Alb gegenüber Klimafolgen verringert werden. Durch die Verbreitung von innovativen Klimaschutz- und Landbewirtschaftungstechnologien, die konsequente Nutzung agroklimatischer Erkenntnisse und ein verbessertes Monitoring werden Kosten für Landwirte gesenkt und Schäden durch Wettereinflüsse minimiert. Damit eröffnen sich neue wirtschaftliche Chancen für eine moderne, nachhaltige und widerstandsfähige Landwirtschaft in der Region.

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Unterstützung einer klimaresilienten Landwirtschaft (z. B. praxisorientierte Forschung zu trocken- und hitzeresistenten Kulturen/Sorten und zu wassersparenden Bewirtschaftungssystemen, Verbesserung der Wasserretention auf landwirtschaftlichen Flächen)
- Unterstützung von innovativen technischen Lösungen, Modellprojekten und Demonstrationsflächen für die Klimaanpassung in der Landwirtschaft
- Unterstützung des Klimamonitorings und agroklimatischer Analysen

## **2.2.2 Gebiete für Landwirtschaft sichern**

### **Einführung**

Die Landwirtschaft prägt maßgeblich die Kulturlandschaft in der Region Neckar-Alb. Nach Angaben des STATISTISCHEN LANDESAMTES 2025 werden etwa 45 % der Fläche der Region landwirtschaftlich genutzt. Im Jahr 2020 gab es in der Region 2.074 landwirtschaftliche Betriebe, die zusammen eine Fläche von 98.711 ha bewirtschafteten. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche waren rund 53,7 % Dauergrünland und 46,0 % Ackerland. Nur ein kleiner Teil wurde für Sonderkulturen (z. B. Obst, Hopfen und Wein) genutzt. An eine moderne Landwirtschaft werden heute hohe und vielfältige Anforderungen gestellt. Sie soll die Nahrungsmittelproduktion sichern, wirtschaftlich sein, zum Natur- und Umweltschutz beitragen und die Energiewende unterstützen. Gleichzeitig steht die Landwirtschaft jedoch in Konkurrenz zu anderen Flächenbedürfnissen, wie etwa für den Siedlungs- und Infrastrukturausbau oder für den Umweltschutz (MLW 2023). Hochwertige landwirtschaftliche Produktionsflächen gilt es daher mit den Instrumenten der Regionalplanung zu schützen und für eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung zu sichern.

### **Bedeutung für die Region**

Die Landwirtschaft ist mit einem Flächenanteil von etwa 45 % relevant für die Region Neckar-Alb. Ihr kommt eine besondere Bedeutung bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, bei der Bereitstellung von Rohstoffen, bei der Landschaftspflege, beim Umweltschutz und bei der Erhaltung vitaler ländlicher Räume zu. Als größte Flächennutzerin prägt sie nachhaltig das Landschaftsbild. Charakteristisch für die Region sind neben Grünlandstandorten und Ackerland auch Weidelandschaften, Wacholderheiden, Streuobstwiesen und Weinberge (BIOSPHEREENGEBIET SCHWÄBISCHE ALB 2025). Die Landwirtschaft trägt mit einer Vielzahl von landwirtschaftlichen Ökosystemen zu einer vielfältigen Kulturlandschaft bei. Damit bietet sie einen wichtigen Lebensraum für Vögel, Insekten und andere heimische Tierarten. Auch für den Klimaschutz ist die Landwirtschaft von Relevanz, zum Beispiel indem sie Rohstoffe für treibhausgasneutrale Biogasanlagen produziert oder Flächen für Windkraftanlagen und PV-Standorte bereitstellt. Nicht zuletzt fördert die Landwirtschaft die touristische Attraktivität und die Naherholung im ländlichen Raum, wodurch sie substantiell zur Lebensqualität und zur regionalen Identität der Region Neckar-Alb beiträgt.

## **Trends und Herausforderungen**

In den letzten Jahrzehnten wurden umfangreiche Landwirtschaftsflächen für andere Nutzungen in Anspruch genommen. Der Ausbau der Siedlungs- und Verkehrsflächen findet zumeist auf landwirtschaftlich genutzten Flächen statt. Im Zeitraum 2000-2023 nahm der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche in allen drei Landkreisen der Region zu (STATISTISCHES LANDESAMT 2024). Auch Wind- und Freiflächen-PV-Anlagen werden oftmals auf landwirtschaftlichen Nutzflächen errichtet. Hinzu kommt, dass produktive Landwirtschaftsflächen häufig für ökologische Ausgleichsmaßnahmen im Zusammenhang mit Siedlungs- und Infrastrukturvorhaben, im Bereich der Biotopvernetzung oder bei der Renaturierung von Gewässern genutzt werden. Zudem gibt es Flächenstilllegungen im Rahmen von Naturschutzprojekten.

## **Zielvorstellung**

Die Landwirtschaft soll als bedeutender Wirtschaftszweig mit zukunftsfähigen Betrieben, die eine sichere Versorgung der Region mit regionalen Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen garantieren, erhalten werden. Die Neuinanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen soll auf das erforderliche Maß reduziert werden. Wertvolle Flächen, die aufgrund der Bodengüte sowie infrastruktureller und betrieblicher Gegebenheiten eine besondere Bedeutung für die Landwirtschaft haben, sollen auf Grundlage aktueller Daten für die landwirtschaftliche Nutzung gesichert werden. Eine multifunktionale Flächennutzung kann bei bestimmten Landwirtschaftsflächen nach sorgfältiger Abwägung der Auswirkungen auf Natur und Landschaft erfolgen.

## **Lösungsansätze für die Regionalplanung**

- Aktualisierung und Überarbeitung der Vorranggebiete für die Landwirtschaft (VRG) anhand aktueller Daten (Flurbilanz 2022). Dabei ist zu prüfen, welche Wertstufen der Flurbilanz für die Ausweisung der Gebiete für Landwirtschaft in Frage kommen. Eine differenzierte Abgrenzung für Teilräume/Naturräume ist vorzunehmen. Weitere Faktoren wie die Grünlandsicherung oder die Zukunftsfähigkeit von Agrarbetrieben sind bei der Flächenfestlegung zu berücksichtigen
- Sparsame Inanspruchnahme von Landwirtschaftsflächen für andere Nutzungen

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Weiterentwicklung und Sicherung einer regionalen Lebensmittelversorgung anhand statistischer Auswertungen und der Vorranggebiete für Landwirtschaft

## **2.2.3 Regionale Landwirtschaft stärken**

### **Einführung**

Regionale Landwirtschaft bezeichnet die Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen innerhalb einer Region. Im Kern geht es darum, dass Lebensmittel möglichst nahe am Verbrauchsort produziert und verarbeitet werden. Initiativen zur Förderung der regionalen Landwirtschaft dienen dazu, die regionale Landwirtschaft zu unterstützen, die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Landwirtschaftsbetriebe zu steigern, die Wertschöpfung in der Region zu erhöhen, stabile Lieferketten aufzubauen und die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums zu fördern (MLR 2025). Moderne Konzepte der regionalen Landwirtschaft entstanden ab den 1970er Jahren im Kontext von ökologischen Bewegungen und regionalen Wirtschaftsentwicklungen. In Baden-Württemberg gibt es heute zahlreiche Initiativen zur Förderung der regionalen Landwirtschaft. Dazu zählen Aufpreisinitiativen für die Annahme von Streuobst wie beispielsweise „ebbes Guad's“, die Regionalmarke „ALB-GEMACHT“, die es Produzenten aus dem Biosphärengebiet ermöglicht, Produkte unter einem gemeinsamen Markenzeichen zu vermarkten, und die Regionalkampagne „Natürlich. Von Daheim“ des Landes Baden-Württemberg.

### **Bedeutung für die Region**

Regionale Landwirtschaft bietet Vorteile für die Region. Die regionale Landwirtschaft unterstützt durch regionale Wirtschaftskreisläufe die Wirtschaft vor Ort und schafft Arbeitsplätze in der Region. Agrarprodukte aus der Region werden zumeist nach regionalen Qualitätsstandards erzeugt und verarbeitet. Der Vertrieb erfolgt über Marktpartner wie Supermärkte, Bäcker, Metzger, Safthersteller, Mühlen oder Nudelproduzenten, aber auch über Hofläden, Abo-Kisten, Verkaufsautomaten, digitale Plattformen und Wochenmärkte. Die Verbraucher profitieren dabei von frischen Lebensmitteln aus der Region. Die regionale Landwirtschaft unterstützt zudem maßgeblich die Versorgungssicherheit und die Krisensicherheit einer Region, da Lebensmittel in der Region produziert werden und eine enge Bindung zwischen Produzenten und Konsumenten besteht. Darüber hinaus leistet sie in vielen Fällen einen Beitrag für den Klimaschutz, da die Lebensmittel keine langen Transportwege zurücklegen müssen. Nicht zuletzt unterstützt die Nachfrage nach regionalen Produkten auch den Fortbestand von Kulturlandschaften in der Region (z. B. von Streuobstwiesen) (vgl. MLR 2025).

## **Trends und Herausforderungen**

Die regionale Landwirtschaft hat in den letzten Jahren einen Bedeutungsgewinn erlebt. Auf dem Lebensmittelmarkt sind regionale Produkte sehr gefragt. Umfragen deuten darauf hin, dass in Deutschland ein Großteil der Verbraucher beim Einkauf Wert auf regionale Produkte legt. Der BMEL-Ernährungsreport 2024 zeigt, dass für 77 % der Befragten wichtig ist, dass die Lebensmittel, die sie kaufen, aus ihrer Region kommen. Das gilt u. a. für Eier, Obst, Gemüse und Backwaren. Zudem ist für 45 % der Befragten wichtig, dass regional produzierte Produkte regional vermarktet werden (BMEL 2024).

## **Zielvorstellung**

Die regionale Landwirtschaft soll durch das Instrument der Regionalentwicklung unterstützt werden. Ziel ist es, Landwirte und Hersteller regionaler Produkte zu stärken, den landschaftsbezogenen Tourismus weiterzuentwickeln und nachhaltige Produktionsweisen zu fördern. Dafür sollen integrierte Programme, Konzepte und Maßnahmen gestärkt werden, die die Produktion, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien adressieren und Partnerschaften von Akteuren aus dem Bereich der regionalen Landwirtschaft zum Ziel haben. Entsprechende Konzepte und Kooperationen sowie die bestehende Dachmarke für regionale Produkte sind zu unterstützen. Zudem soll das Angebot von regionalen und ökologisch erzeugten Lebensmitteln an Kindergärten, Schulen, Mensen und Kantinen gefördert werden.

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Unterstützung von Ansätzen, Konzepten und Standards für eine regionale Landwirtschaft (z. B. Genossenschaften für regionale Produkte, Landmärkte)
- Unterstützung von integrierten Programmen und Maßnahmen, die die Produktion und Weiterverarbeitung von regionalen Erzeugnissen nach vorgegebenen Qualitätskriterien adressieren
- Unterstützung des Angebots von regional und ökologisch produzierten Lebensmitteln in Kindergärten, Schulen, Mensen und Kantinen
- Unterstützung von Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerken aus dem Bereich der regionalen Landwirtschaft
- Unterstützung der Dachmarken für regionale Produkte wie z. B. ALBGEMACHT für Produkte aus dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb
- Unterstützung der Etablierung von Wertschöpfungsketten bei Agrarprodukten

## **2.3 Handlungsfeld Daseinsvorsorge im ländlichen Raum**

### **2.3.1 Nahversorgung und Einzelhandelsstandorte sichern**

#### **Einführung**

Nahversorgung bezeichnet in der Raumordnung die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der Digitalisierung und verkehrspolitischer Entwicklungen ist ein wesentliches Element der Daseinsvorsorge, eine flächendeckende und verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum sicherzustellen (MLW 2023; BBSR 2025). Die gesamtäumliche Steuerungsfunktion der Regionalplanung kann einen Beitrag dazu leisten, zentrale Versorgungseinrichtungen wie Einzelhandelsbetriebe dort zu sichern, wo sie benötigt werden und lebendige Innenstädte und Ortsmitten als Mittelpunkte sozialer Interaktion zu erhalten und zu stärken. Die Sicherstellung einer ausreichenden Nahversorgung ist zudem ein zentraler Aspekt für den Erhalt gleichwertiger Lebensverhältnisse nach dem Raumordnungsgesetz (ROG).

#### **Bedeutung für die Region**

Die Möglichkeit zur fußläufigen Deckung des täglichen Bedarfs und das Vorhandensein von lebendigen Ortskernen sind wichtige Faktoren für die Lebensqualität im ländlichen Raum. Ohne Nahversorgungsangebote verliert ein Ort schnell an Attraktivität. Besonders für ältere Menschen, Familien und mobilitätseingeschränkte Menschen in den ländlichen Gebieten der Region ist es wichtig, dass die benötigten Nahversorgungsangebote wohnungsnah zur Verfügung stehen. Die Einzelhandelsangebote sind zudem Begegnungsstätten, die eine soziale Funktion im ländlichen Raum erfüllen.

#### **Trends und Herausforderungen**

Die Nahversorgung im ländlichen Raum hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Alterung der Bevölkerung und die Bevölkerungsentwicklung stellen die Gemeinden vor neue Herausforderungen. Zudem haben der Online-Handel und der Fachkräftemangel Auswirkungen auf die Einzelhandelsangebote in Städten und Gemeinden. Die wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs wird schwieriger, da viele kleine Lebensmittelgeschäfte (z. B. Bäckereien und Metzgereien) und andere Versorgungseinrichtungen (z. B. kleinere Fachgeschäfte) schließen mussten und sich die Nahversorgung zunehmend auf Supermärkte an den Ortsrändern

verlagert hat. Durch die Reduzierung der Zahl der Geschäfte hat sich die Nahversorgung im ländlichen Raum verschlechtert und ist mancherorts nicht mehr gewährleistet (vgl. EHV BADEN-WÜRTTEMBERG & FM BADEN-WÜRTTEMBERG 2015).

### **Zielvorstellung**

Der Einzelhandel ist bedeutsam für die Attraktivität von Ortskernen und Innenstädten. Um diese zu erhalten und zu entwickeln, ist einer Verlagerung von Einzelhandelsbetrieben an dezentrale Standorte entgegenzuwirken. Bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sind die Bedürfnisse verschiedener demografischer und gesellschaftlicher Gruppen sowie die besonderen Bedürfnisse z. B. von Familien und Kindern, älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen. Die Nahversorgung ist so zu gestalten, dass die Einkaufsstandorte mit kurzen Wegzeiten auch für mobilitätseingeschränkte Personen erreichbar sind. Angebote der Nahversorgung sollen für alle Bevölkerungsgruppen wohnortnah vorhanden sein. Die Innenstädte und Ortszentren sollen durch neue Wohn- und Verkaufskonzepte und gezielte Innenentwicklung attraktiver gemacht werden. Leerstände sollen wieder nutzbar gemacht und die Aufenthaltsqualität in Ortszentren gesteigert werden (z. B. durch Aufwertung von Plätzen, Sitzgelegenheiten und Begrünung).

### **Lösungsansätze für die Regionalplanung**

- Überarbeitung des Regionalen Zentren- und Märktekonzepts (ReZuMNA) mit Blick auf die Steuerungswirkung im Bereich Einzelhandel
- Weiterentwicklung der Festlegungen zur Sicherung einer bedarfsgerechten Nahversorgung für alle Bevölkerungsgruppen in der Region Neckar-Alb

### **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Förderung der Ansiedlung von zentrumsnahen Nahversorgungsbetrieben im ländlichen Raum
- Unterstützung von „Hybriden Angeboten“ (z. B. Bäckerei & Café) an geeigneten Standorten, Direktvermarktungsangeboten (Hofläden), genossenschaftlich betriebenen Verkaufsstandorten, Nachbarschaftsläden, Click & Collect-Angeboten und mobilen Läden
- Unterstützung von personalfreien Verkaufskonzepten (z. B. Tante M-Läden oder Verkaufsautomaten) als Ergänzungsangebot

## **2.3.2 Mobilitätsangebote verbessern**

### **Einführung**

Die Mobilität in der Region Neckar-Alb ist einem stetigen Wandel unterworfen. Technologische Innovationen, politische Regularien, wirtschaftliche Interessen, gesellschaftliche Notwendigkeiten sowie Lebensstile und kulturelle Einflüsse bestimmen, welche Formen der Mobilität vorherrschen (FRAUNHOFER 2021). Gleichzeitig führt die Entwicklung neuer Technologien zu einer steigenden räumlichen Mobilität, die wiederum Auswirkungen auf das Wohn- und Arbeitsverhalten der Bevölkerung hat. Hinzu kommt, dass neue Arbeitsformen das Mobilitätsverhalten verändern. Einerseits werden durch Homeoffice und mobiles Arbeiten Arbeitswege seltener zurückgelegt, andererseits werden in vielen Fällen aber auch längere Pendlerdistanzen in Kauf genommen (MLW 2023).

### **Bedeutung für die Region**

Die Mobilität in der Region Neckar-Alb hat eine zentrale Bedeutung für die Lebensqualität, die Siedlungsentwicklung und die wirtschaftliche Attraktivität der Region. Mit Blick auf den Verkehr und die Erreichbarkeit sind mehrere Entwicklungen relevant. Einerseits ist die Region durch ein steigendes Verkehrsaufkommen und einen wachsenden Individualverkehr gekennzeichnet. Dies hat damit zu tun, dass die Anzahl der Berufspendler in der Region stetig wächst (IHK 2024). Eng damit verbunden ist eine zeitweise Überlastung der Hauptverkehrswege (z. B. von Bundesstraßen oder Ortsdurchfahrten). Andererseits beklagen sich die Menschen in manchen ländlichen Gemeinden über fehlende Mobilitätsangebote, schlechte Anbindung an den ÖPNV und lange Fahrtzeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dabei handelt es sich zumeist um Gemeinden im ländlichen Raum, die fernab der Hauptverkehrsstraßen liegen. Hier gibt es teilweise keine Bus- oder Bahnanbindung, oder falls eine Busanbindung verfügbar ist, fahren Busse nur zu bestimmten Zeiten oder mit geringer Taktung. Diese Gemeinden hängen stark vom Individualverkehr ab. Fehlende oder unzureichende Angebote des ÖPNV sind der Grund, warum viele Menschen weiterhin das Auto bevorzugen. Das hat negative Auswirkungen auf den Straßenverkehr und die Umwelt. Fehlende Mobilitätsangebote sind des Weiteren relevant für die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung in Teilen der Region, da sie die wirtschaftliche und demografische Entwicklung von Gemeinden in der Region bremsen können.

## **Trends und Herausforderungen**

Die Region ist durch starke demografische und siedlungsstrukturelle Gegensätze zwischen den städtischen Zentren und den ländlichen Gebieten geprägt, was die Entwicklung eines flächendeckenden, effizienten und nachhaltigen ÖPNV-Angebots erschwert. Die Mobilität sollte daher sowohl für Zentren als auch für den ländlichen Raum bedarfsgerecht gestaltet werden. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, den Individualverkehr zu entlasten. Dazu müssen das Verkehrssystem und der ÖPNV ausgebaut, Stadt-Umland-Verbindungen gestärkt, ländliche Gemeinden angeschlossen, der Freizeitverkehr umweltfreundlich gestaltet und neue Verbindungen zur Metropolregion Stuttgart geschaffen werden. Zudem sind die Erfordernisse einer modernen Mobilität und die Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen und Teilräume in den Planungen zur Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung zu berücksichtigen.

## **Zielvorstellung**

Das Ziel besteht darin, das regionale Verkehrsnetz weiter auszubauen und neue bedarfsgerechte Mobilitätsangebote für die Menschen in der Region zu schaffen. Ein wichtiger Aspekt bildet die bessere Anbindung ländlicher Gemeinden an das Verkehrsnetz des ÖPNV. Dazu müssen der ÖPNV in der Region Neckar-Alb erweitert und neue Verbindungen etabliert werden, um für die Bevölkerung ein flächendeckendes und leistungsfähiges Mobilitätsangebot bereitzustellen. Dabei kommen dem Ausbau der Regional-Stadtbahn und der Verbesserung der Busverbindungen sowie der Verknüpfung und Koordination der vorhandenen Mobilitätsangebote Schlüsselrollen zu.

## **Lösungsansätze für die Regionalplanung**

- Ausbau des regionalen Verkehrsnetzes
- Ausbau des Schienennetzes der Regional-Stadtbahn Neckar-Alb (inkl. Anschlussverbindungen, Parkmöglichkeiten und Park-and-Ride-Parkplätzen)
- Anbindung von Gebieten fernab der Hauptverkehrsstraßen an den ÖPNV
- Bessere Verknüpfung von Siedlungs- und Verkehrsplanung
- Förderung der Siedlungsentwicklung rund um Bahnhaltdepunkte

## **Lösungsansätze für die Regionalentwicklung**

- Förderung von modernen Mobilitätsformen (E-Bikes, E-Roller, Carsharing)
- Förderung von Bürgerbussen und barrierefreien Ortszentren

### 3 Interregionale Bezüge

Ein wichtiges Anliegen des Down to Earth-Projekts ist der gegenseitige Austausch von Informationen zu erfolgreichen Ansätzen, Politiken und Projekten zwischen den europäischen Regionen. Im Grunde geht es darum, von anderen europäischen Ländern, die aufgrund ihrer geografischen Lage oder der vorherrschenden klimatischen Bedingungen stärker von bestimmten Klimafolgen oder adversen räumlichen Entwicklungen betroffen sind, zu lernen. Dadurch sollten neue Kompetenzen bei den Projektpartnern aufgebaut werden, von denen auch andere Organisationen und Institutionen in den teilnehmenden Regionen profitieren können.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Projektpartner im Down to Earth-Projekt jährliche Regionalberichte erstellt, die die wesentlichen Erkenntnisse zu den Themenjahren des Projekts enthalten. Die Regionalberichte wurden von der Fundación Juana de Vega, Spanien (PP02) und der University of Patras, Griechenland (PP06) ausgewertet und in thematische Berichte zusammengefasst, um Gemeinsamkeiten in den Herausforderungen, Strategien und Maßnahmen der teilnehmenden EU-Regionen zu identifizieren. Die thematischen Berichte legen nahe, dass es trotz der regionalen Vielfalt in Europa gemeinsame Herausforderungen beim Klimawandel und im Bereich der Landwirtschaft gibt. Das bedeutet, dass es auch gemeinsame Lösungen geben kann. Die thematischen Berichte zeigen, dass es bei mehreren Fachthemen Parallelen zwischen den Maßnahmen, die in der Region Neckar-Alb umgesetzt wurden, und denen, die in anderen europäischen Regionen ergriffen wurden, gab. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die umgesetzten Politiken und Maßnahmen immer im jeweiligen regionalen und gesellschaftlichen Kontext zu sehen sind. Die Ergebnisse der Analysen sind in den thematischen Berichten zum Down to Earth-Projekt auf der [Interreg Europe Website](#) veröffentlicht.

Im Ergebnis boten die regionalen Berichte der Projektpartner und die Auswertungen in den thematischen Berichten verschiedene Ansatzpunkte für die Formulierung von Lösungsansätzen mit Bezug zu den Themen „Klimaanpassung“, „regionale Landwirtschaft“ und „Daseinsvorsorge im ländlichen Raum“, die bei einer zukünftigen Fortschreibung des Regionalplans Neckar-Alb nützlich sein können und in dieses Eckpunktepapier eingeflossen sind. In diesem Zusammenhang sei exemplarisch auf

Maßnahmenvorschläge zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft verwiesen, die von der National Meteorological Administration in Rumänien (PP04) im Down to Earth-Projekt formuliert wurden (z. B. zum Einsatz von trockenoleranten Sorten, zur wassersparenden Landbewirtschaftung oder im Hinblick auf agroklimatische Studien), und die für die Region Neckar-Alb von Nutzen sein können.

Zudem haben die Projektpartner im Down to Earth-Projekt viele erfolgsversprechende Praxisbeispiele (GP) in ihren Regionen identifiziert, die auch für andere Regionen in Europa vorbildhaft sein können. Die Beispiele wurden in einem mehrstufigen Verfahren von Interreg Europe evaluiert und dabei auf ihren Nutzen für das Projekt und für andere Regionen geprüft. Ausgewählte Beispiele guter fachlicher Praxis aus den teilnehmenden EU-Regionen sind auf der [Interreg Europe Good Practices Database](#) veröffentlicht.

Mit Blick auf die Region Neckar-Alb zeigte sich, dass mehrere Praxisbeispiele aus den Partnerregionen interessante Ansätze enthalten, die in der Region Neckar-Alb vermehrt Anwendung finden können. Exemplarisch sei an dieser Stelle auf das international mehrfach ausgezeichnete Good Practice-Beispiel „O Sabor dos Ancares: A Carqueixa“ aus Spanien zur Stärkung von nachhaltig wirtschaftenden Landwirten in der Region Ancares in Galicien verwiesen, bei dem durch extensive Viehzucht, kurze Lieferketten, Direktvermarktung von Produkten, Aufbau von Restaurantpartnerschaften und Versorgung von Kantinen mit hochwertigen regionalen Produkten nicht nur neue Einkommensmöglichkeiten für die teilnehmenden Landwirte geschaffen, sondern auch die Daseinsvorsorge in den Gemeinden verbessert und die regionale Landwirtschaft nachhaltig gestärkt wurde. Die verstärkte Berücksichtigung von vergleichbaren Ansätzen in regionalen Entwicklungskonzepten könnte einen Beitrag zu einer starken, nachhaltigen regionalen Landwirtschaft in der Region Neckar-Alb leisten.

## 4 Literatur

BBSR 2025 (Hrsg.): Indikatoren zur Nahversorgung. BBSR-Analysen KOMPAKT 01/2025. Bonn. DOI 10.58007/9cx4-n972

BIOSPHEREGEBIET SCHWÄBISCHE ALB 2025: Schützen und Entwickeln. Landwirtschaft. Online: <https://www.biosphaerengebiet-alb.de/schuetzen-entwickeln/landwirtschaft> (abgerufen am 14.10.2025).

BLE 2025: Bundesinformationszentrum Landwirtschaft. Klima und Umwelt. Klimawandel. Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft. Online: <https://www.praxis-agrar.de/klima-und-umwelt/klimawandel/auswirkungen-des-klimawandels-auf-die-landwirtschaft> (abgerufen am 09.10.2025).

BMEL 2024 (Hrsg.): Deutschland, wie es isst. Der BMEL-Ernährungsreport 2024. Berlin.

BUND RV NECKAR-ALB: Positionen und PM. Flächennutzung, Begrenzte Fläche, viele Ansprüche: Flächennutzung im Neckartal. Online: <https://www.bund-neckar-alb.de/positionen-pm/flaechennutzung/begrenzte-flaeche-viele-ansprueche-flaechennutzung-im-neckartal/> (abgerufen am 15.10.2025).

DWD 2025: Deutscher Klimaatlas. Klimadaten für Baden-Württemberg. Online: [https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimaatlas/klimaatlas\\_node.html;jsessionid=76C92D7A45DA4B00D7CCC1A0383DEEC2.live11042](https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimaatlas/klimaatlas_node.html;jsessionid=76C92D7A45DA4B00D7CCC1A0383DEEC2.live11042) (abgerufen am 01.10.2025).

FLAIG, H. 2013: Anpassungsstrategie Baden-Württemberg an die Folgen des Klimawandels. Fachgutachten für das Handlungsfeld Landwirtschaft – Teil A: Langfassung. Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg. Karlsruhe.

FRAUNHOFER 2021: Mobilität im Wandel. Die Neuausrichtung von Verkehr und Infrastruktur nachhaltig gestalten. Politikpapier. Online: <https://www.fraunhofer.de/content/dam/zv/de/ueber-fraunhofer/wissenschaftspolitik/Positionen/politikpapiere-btw21/Politik-Papier%20Mobilit%C3%A4t.pdf> (abgerufen 16.10.2025).

GDV 2023: Naturgefahren. Starkregenbilanz 2002-2021. Online: <https://www.gdv.de/gdv/medien/medieninformationen/starkregenbilanz-2002-bis-2021-bundesweit-12-6-milliarden-euro-schaeden-137444> (abgerufen am 07.10.2025).

IHK REUTLINGEN 2024 (Hrsg.): Neckar-Alb in Zahlen 2024. Regionale Struktur- und Wirtschaftsdaten. Landkreise Reutlingen, Tübingen, Zollernalb. Reutlingen.

LGRB 2025: LGRBwissen. Hydrogeologie. Regionalbeschreibung Mittlere Alb. Grundwassernutzung und Grundwasserschutz. Online: <https://lgrbwissen.lgrb-bw.de/printpdf/32511> (abgerufen am 07.20.2025).

L TZ AUGUSTENBERG 2025: Arbeitsfelder. Landwirtschaft und Umwelt. Klimawandel. Online: <https://ltz.landwirtschaft-bw.de/Lde/Startseite/Arbeitsfelder/Klimawandel> (abgerufen am 09.10.2025).

LUBW 2024a: Umweltportal Baden-Württemberg 2024. Umweltdatenbericht 2024. Online: <https://umweltportal.baden-wuerttemberg.de/de/umweltdaten-bericht-2024/niederschlaege> (abgerufen am 06.10.2025).

LUBW 2024b (Hrsg.): FAQ – Klimaanpassung in der Stadt- und Regionalplanung. Häufige Fragen zu Klimawandel und Klimaanpassung. Karlsruhe.

LUBW 2025: Klimaatlas Baden-Württemberg. Klima der Zukunft. Online: <https://web-tool.klimaatlas-bw.de/viewer/projection#/kreise/8416?year=2071-2100> (abgerufen am 01.10.2025).

MLR 2025: Unsere Themen. Landwirtschaft. Regionale Landwirtschaft. Online: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/landwirtschaft/regionale-landwirtschaft> (abgerufen am 15.10.2025).

MLW 2023 (Hrsg.): Raum für morgen. Eckpunkte für den neuen Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg. Stand 12/2023. Stuttgart.

RVNA 2024: Down to Earth: Tackling depopulation challenges to improve environmental risks in rural areas. Regional Report Year 1. Environmental risks and the challenges posed by depopulation and ageing population. Interreg Europe Programme.

RVNA 2024: Down to Earth: Tackling depopulation challenges to improve environmental risks in rural areas. Regional Report Year 2. Access barriers to young farmers. Unpublished. Interreg Europe Programme.

RVNA 2025: Down to Earth: Tackling depopulation challenges to improve environmental risks in rural areas. Regional Report Year 3. Policy instruments to foster the role of farmers and land managers in fighting climate change. Unpublished. Interreg Europe Programme.

STADT MÖSSINGEN 2025: Mössinger Bergrutsch. Online: <https://www.moessingen.de/bergrutsch> (abgerufen am 08.10.2025).

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG 2024: Pressemitteilung 288/2024. Online: <https://www.statistik-bw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/149-der-flaeche-baden-wuerttembergs-wurde-in-2023-fuer-siedlungs-und-verkehrszwecke-genutzt/> (abgerufen am 15.10.2025).

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG 2025: Agrarstruktur. Online: <https://www.statistik-bw.de/Landwirtschaft/Agrarstruktur/05015025.tab?R=RV41> (abgerufen am 28.07.2025).

SWR 2024: SWR aktuell. Liveticker zum Hochwasser. Online: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/liveticker-zum-hochwasser-in-baden-wuerttemberg-100.html> (abgerufen am 23.10.2025).

UBA 2025 (Hrsg.): Daten zur Umwelt. Gesundheitsrisiken durch Hitze. Online: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/gesundheitsrisiken-durch-hitze>

UM & LUBW 2020 (Hrsg.): Monitoringbericht 2020 zur Anpassungsstrategie an den Klimawandel in Baden-Württemberg. Online: [https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2\\_Presse\\_und\\_Service/Publicationen/Klima/Monitoringbericht-2020.pdf](https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publicationen/Klima/Monitoringbericht-2020.pdf) (abgerufen am 09.10.2025).

UM et al. 2022 (Hrsg.): Strategie zum Umgang mit Hochwasser in Baden-Württemberg. Erfordernisse zur Verringerung von Risiken bei Hochwasser und Starkregenereignissen, Stuttgart. Online: <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/documents/20122/39136/Strategie-zum-Umgang-mit-Hochwasser-in-BW.pdf> (abgerufen am 09.10.2025).

UM 2022 (Hrsg.): Strategie zum Umgang mit Wassermangel in Baden-Württemberg. Online: [https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2\\_Presse\\_und\\_Service/Publicationen/Umwelt/Wassermangel-Strategie-barrierefrei.pdf](https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publicationen/Umwelt/Wassermangel-Strategie-barrierefrei.pdf) (abgerufen am 06.11.2025)

UM 2023 (Hrsg.): Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Baden-Württemberg. Fortschreibung. Stand Juli 2023. Online: [https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/4\\_Klima/Klimawandel/AnpassungsstrategieBW-2023.pdf](https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/4_Klima/Klimawandel/AnpassungsstrategieBW-2023.pdf) (abgerufen am 01.10.2025).

UM & LUBW 2025 (Hrsg.): Monitoringbericht 2025 zur Anpassungsstrategie an den Klimawandel in Baden-Württemberg. Online: <https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/10774> (abgerufen 13.11.2025).

UM 2025: Hochwasserportal Baden-Württemberg. Hochwasserrisikomanagement Baden-Württemberg. Online: <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/raumordnung> (abgerufen am 09.10.2025).

UM 2025b: Starkregen und Hochwasser prägten das Jahr 2024. Gemeinsame Pressemitteilung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg. Online: <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/presse-service/presse/pressemitteilung/pid/starkregen-und-hochwasser-praegten-das-jahr-2024> (abgerufen am 22.10.2025).

UM 2025c: Umwelt & Natur. Wasser. Starkregen. Online: <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/wasser/starkregen> (abgerufen am 06.11.2025).

WETTERRING 2025: Jahresberichte 2000-2024. Online: <https://www.wetterring.de/jahresberichte-2000-2024/> (abgerufen am 01.10.2025).